

DER NORDEN



Das Gut Buckhagen liegt in der Nähe von Kappeln. Inhaberin Jeanette von Schiller will auch in der Nebensaison mehr Urlauber anlocken.

GUT BUCKHAGEN

Wie Güter an der Schlei um Gäste werben

Neue Ideen sollen die Attraktivität der Region auch im Winter steigern. Wird sie so zu einem Ganzjahresziel wie Sylt oder St. Peter-Ording?

Sophie Laufer

Kappeln/Maasholm. An der Schlei ist es im Winter ruhig. Die Campingplätze sind geschlossen, viele Restaurants haben nur am Wochenende geöffnet. Deutlich weniger Touristen machen hier zwischen November und März Urlaub. Einige Anbieter von Ferienwohnungen wollen das Stück für Stück ändern, um ihre Zimmer und Wohnungen auszulasten und die Region im Norden Deutschlands zu einem Ganzjahresziel auszubauen wie Sylt oder St. Peter-Ording.

Die Idee: Mit besonderen Angeboten Touristen an die Schlei locken. So haben beispielsweise die Inhaber einiger Güter verschiedene Aktionswochen oder -wochenenden ins Leben gerufen. Wie etwa das Gut Buckhagen in Rabel bei Kappeln. Inhaberin Jeanette von Schiller hat schon vor einigen Jahren beschlossen, Yoga- und Fastenangebote ins Programm aufzunehmen. „Wir müssen hier auch im Winter Geld verdienen“, sagt sie.

Erste Fastenwochen in Rabel wurden gut angenommen

Also habe sie sich auf die Suche nach Partnern gemacht, mit denen sie gemeinsam solche Angebote realisieren kann. Und ist auf die Hamburgerin Nadine Valet gestoßen, die bereits seit vielen Jahren Fasten-Retreats anbietet. „Ich wollte selbst einmal so eine Fastenwoche machen, deshalb hat es mich sehr interessiert“, sagt Jeanette von Schiller.

Sie habe die Fasten-Expertin zu sich aufs Gut eingeladen – und gemeinsam habe man eine Woche an der Schlei entwickelt. Gerade hat bereits zum sechsten Mal die Ent-

schlackungswoche in Rabel stattgefunden, mit großem Erfolg. Für den Herbst ist die nächste bereits fest eingeplant. „Die Teilnehmer sind begeistert“, sagt Jeanette von Schiller. Einige seien bereits zum wiederholten Male dabei. Sogar aus dem Ausland würden mittlerweile einige anreisen.

Das Besondere an den Fasten-Retreats im Norden: „Ganz klar das Wasser. Ich habe viele Kunden aus der Schweiz, die extra zum Gut Buckhagen kommen, um an der Ostsee und der Schlei wandern zu gehen“, sagt Fasten-Expertin Nadine Valet. Die Woche bei ihr kostet auf Gut Buckhagen rund 1000 Euro, je nach Größe der Unterkunft auf dem Areal.

Nadine Valet und Jeanette von Schiller haben einen Vertrag über zwei Fastenwochen pro Jahr abgeschlossen. Hierbei läuft die Buchung über die Hamburgerin, Jeanette von Schiller stellt das Gut und die verschiedenen Räumlichkeiten zur Verfügung. „Zum Paket gehören die Zimmer, die Zwischenreinigung, die Sauna, der Massage- und der Yogaraum sowie das Refugium als Aufenthaltsraum.“ Natürlich stelle sie auch das nötige Material, beispielsweise Matten und Meditationskissen. „Wir versuchen, es unseren Gästen hier so angenehm wie möglich zu machen.“

Wir versuchen, es unseren Gästen hier so angenehm wie möglich zu machen.

Jeanette von Schiller, Gutsherrin

nette von Schiller stellt das Gut und die verschiedenen Räumlichkeiten zur Verfügung. „Zum Paket gehören die Zimmer, die Zwischenreinigung, die Sauna, der Massage- und der Yogaraum sowie das Refugium als Aufenthaltsraum.“ Natürlich stelle sie auch das nötige Material, beispielsweise Matten und Meditationskissen. „Wir versuchen, es unseren Gästen hier so angenehm wie möglich zu machen.“ Für die Organisation der Woche selbst, das Fasten, die Spaziergänge oder Massageangebote, ist dann Nadine Valet zuständig.

Zusätzlich gibt es auf Gut Buckhagen mittlerweile auch verschiedene Yoga-Wochenenden. „Diese Yoga-Wochenenden sind deutlich aufwendiger, weil wir für angemessene Verpflegung sorgen müssen“, sagt die Gutsherrin. Bei jedem Wochen-

ende müsse sie neu mit möglichen Köchen verhandeln, „und das ist hier oben gar nicht so leicht“. Dennoch seien auch diese Angebote ihr sehr wichtig.

„Wir haben viel Geld in die Renovierung des Gutes investiert“, sagt Jeanette von Schiller. „Und nun sollen zum einen diese schönen Zimmer und Wohnungen genutzt werden. Zum anderen müssen sie aber auch wieder Geld einbringen.“ Deshalb seien diese Winterangebote für Jeanette von Schiller die ideale Möglichkeit, um für mehr Auslastung zu sorgen.

Und die engagierte Gastgeberin hat bereits weitere Ideen. „Es gibt viele Themen, die man noch aufgreifen kann und zu denen man Wochenenden anbieten kann. Wie Tanzen beispielsweise.“ Mehr möchte sie aber noch nicht verraten. „Wir sind gerade in Verhandlungen. Aber klar ist: Wir bauen die Angebote aus.“

Das möchte auch Sebastian Matz vom Gut Oehe in Maasholm weit vom Gut Buckhagen. „Wir haben in diesem Winter zum ersten Mal Fastenwochen ins Programm aufgenommen“, sagt er. Auch Matz will

mit Hilfe der Angebote in den kühlen Monaten für mehr Auslastung sorgen. Für Matz ist die Realisierung dieser besonderen Wochen und Wochenenden allerdings ungleich leichter, er hat mit dem „Landhaus“ ein eigenes Restaurant auf dem Areal – und damit eine Verpflegungsmöglichkeit.

Dann ist da noch Johanna Lutteroth. Die Hamburgerin vermietet den Hof Langfeld in der Nähe von Gelting. Zum Winter hat sich auch Johanna Lutteroth besondere Angebote für ihre Gäste überlegt. Da sind zum einen Yoga-Retreats oder Familienfeiern, die Johanna Lutteroth für Kunden organisiert. Zum anderen bietet sie Firmenevents an.

Auch Anbieter in Maasholm oder bei Gelting haben neue Ideen

„Wir weiten unser Angebot gerade sukzessive für Unternehmen aus, die in der Nebensaison unter der Woche kommen, um bei uns Workshops und Team-Building-Seminare durchzuführen“, sagt sie. „Dafür stellen wir einen Veranstaltungsraum und die Verpflegung entweder aus eigener Hand oder durch unseren Kooperationspartner Anna und Meehr.“ Zudem gebe es selbstverständlich eine Leinwand, Flip-Charts, Pinnwände und Moderationskoffer. Bei Interesse könnten in Zusammenarbeit mit der Agentur Teamgeist auch Aktivitäten wie Bogenschießen, Seifenkisten Grand Prix, Krimi-Dinner, Highland-Games und vieles mehr organisiert werden.

Johanna Lutteroth hat neben der Auslastung und den Einnahmen noch ein anderes wichtiges Argument für die Winterangebote. „Leer stehende Häuser leiden, weil sie nicht beheizt werden“, sagt sie. „Sie werden klamm, speichern Feuchtigkeit. Daher ist es wichtig, dass regelmäßig jemand dort wohnt.“

Dennoch, über allem stehe natürlich der wirtschaftliche Erfolg. „Und für den ist es entscheidend, dass wir auch die Nebensaison auslasten“, so Johanna Lutteroth. Und das gelinge mit den unterschiedlichen Angeboten zunehmend besser.



Die Schlei (o.) hat auch außerhalb der Sommermonate ihren Reiz. Etwa mit Angeboten wie dem Fasten Retreat oder einem Yogawochenende auf Gut Buckhagen (u.)

GUT BUCKHAGEN

Tod Barschels: Ex-Agent klagt gegen Rufmord

Gericht entschied für ihn: Filmemacher hätten ihn zwingend anhören müssen

Frankfurt am Main. Ein ehemaliger Geheimagent darf in einer Dokumentationsserie nicht mit dem Tod des ehemaligen schleswig-holsteinischen Ministerpräsidenten Uwe Barschel 1987 in Verbindung gebracht werden. Die Zulässigkeit einer Verdachtsberichterstattung setzt grundsätzlich voraus, dass der Betroffene angehört wird, wie das Oberlandesgericht Frankfurt am Main mitteilte (Az.: 16 U 42/24).

Geklagt hatte ein ehemaliger Geheimagent für deutsche und ausländische Sicherheitsbehörden. Die Beklagten befassten sich in einer vierteiligen Dokumentationsreihe mit dem Tod Barschels. Ziel war es, Theorien und Indizien zu verfilmen. Der ehemalige Agent klagte, weil bestimmte Passagen den Eindruck erweckten, dass er am Tod Barschels beteiligt gewesen sei.

Das Landgericht Frankfurt gab dem Antrag in erster Instanz statt. Die Berufung dagegen durch die Beklagten wies das Oberlandesgericht nun ab und bestätigte damit die Entscheidung der Vorinstanz.

Der Verdacht einer Tatbeteiligung werde zwar nicht explizit erhoben, ergebe sich aber aus dem Gesamtkontext mehrerer für sich genommen wahrer Tatsachen, entschieden die Richter. Die Macher sind demnach nicht berechtigt, den Verdacht einer Beteiligung aufzustellen und zu verbreiten. Sie räumten dem ehemaligen Agenten nicht ausreichend Gelegenheit zur Stellungnahme zu den Zusammenhängen der Verdachtsäußerungen ein. Zu den näheren konkreten Inhalten wurde er nicht angehört.

Auf diese Anhörung konnten die Macher aber nicht verzichten. Zwar lehnte der frühere Agent im Vorstadium der Serie ein Interview mit dem Journalisten ab, daraus hätten die Beklagten nicht schließen dürfen, dass er auch auf eine Stellungnahme zu Inhalten verzichtet, die er noch nicht kennt. Die Serie war da noch nicht fertig konzipiert.

Barschel war am 11. Oktober 1987 tot in einer Hotelbadewanne im schweizerischen Genf gefunden worden. Kurz zuvor war er im Zuge der Barschel-Affäre um „Spiegel“-Berichte über eine mutmaßliche Beschattung des SPD-Kandidaten Björn Engholm im Landtagswahlkampf als Ministerpräsident Schleswig-Holsteins zurückgetreten. Barschel soll laut Ermittlern Suizid begangen haben. *afp*

Kohl dominiert Gemüseanbau im Norden

Kiel. Kohl ist und bleibt die dominierende Gemüsepflanze in Schleswig-Holstein. Auf rund 57 Prozent – das sind mehr als 43 Quadratkilometer – der Gemüseanbaufläche im Freiland wurde 2024 Kohl angebaut, wie das Statistikamt Nord mitteilte.

93 Prozent dieser Flächen liegen in Dithmarschen. An zweiter Stelle folgen Möhren mit gut elf Quadratkilometern. Spargel wuchs auf knapp vier Quadratkilometern. *ino*